

Passt: Mehrgenerationenhaus und Volkshochschule

Gemeinwesen orientierte Bildungsarbeit am Beispiel der VHS Leipziger Land

Von Ralph Egler, Borna, und Ulrich Klemm, Chemnitz



ÜBER DIE AUTOREN

Dr. Ralph Egler (o.) ist Direktor der Volkshochschule Leipziger Land, Vorstandsmitglied des Sächsischen Volkshochschulverbands sowie stellvertretender Vorsitzender des Leipziger Instituts für angewandte Weiterbildungsforschung (LIWF). Zudem hält er Gastvorträge an der Universität Leipzig und der TU Dresden. Prof. Dr. Ulrich Klemm ist Geschäftsführer des Sächsischen VHS-Verbands in Chemnitz, Honorarprofessor für Erwachsenenbildung an der Universität Augsburg und Vorsitzender des LIWF.

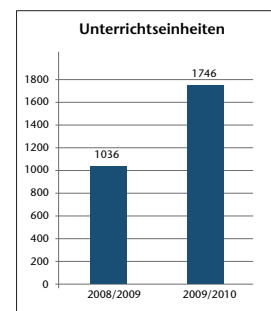
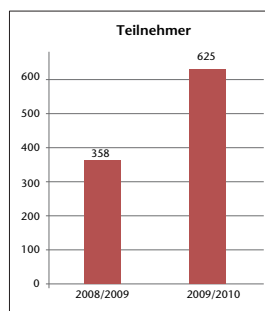
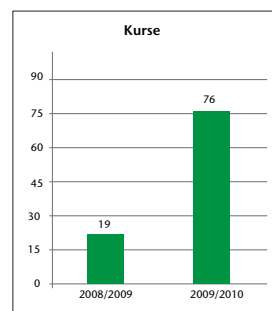
Im Jahr 2008 wurde das „Mehrgenerationenhaus Markranstädt“ (MGH) in Trägerschaft der Volkshochschule Leipziger Land durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in das Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ aufgenommen. Bundesweit existierten zu diesem Zeitpunkt bereits über 500 Mehrgenerationenhäuser. Die Besonderheit der Trägerschaft einer Volkshochschule verknüpfte sich schon in der Phase der Antragstellung mit dem Anspruch, handelnd Lernübergänge zu gestalten zwischen den Generationen. Ein interessantes Lernerlebnis ergab sich für die beteiligten VHS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bereits im Prozess der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung der Konzeption: der Gedanke nämlich, dass Volkshochschulen in ihrer langen Tradition per se Aspekte intergenerationeller Bildungsarbeit aufweisen. Jung und Alt lernen unter dem Dach der Volkshochschulen bislang „nebenein-

die Erwartung, dass ein geschärfter Blick auf gesellschaftliche Problemfelder neue Ausgangspunkte für die Bildungs- und Beratungsarbeit eröffnen.

Vorgeschichte

Die Volkshochschule wurde bereits im Jahre 2006 durch ihre Vertretung in der Arbeitsgruppe „Mensch“ in den beginnenden Stadtmarketingprozess der Stadt Markranstädt einbezogen, um an der Identifikation und Kommunikation von soziokulturellen Gestaltungsanforderungen und Bildungsbedarfen mitzuwirken. Eine Clusterbefragung in der Stadt Markranstädt und deren Umland im Jahre 2006 im Rahmen des Stadtmarketingprozesses ergab, dass nur einer der Befragten, das Zentrum von Markranstädt, wegen der Teilnahme an einer Weiterbildung die Volkshochschule aufsuchen würde. Wer sich die Sitzungsprotokolle der Arbeitsgruppe „Mensch“ aus dieser Zeit, beginnend vom April 2006 ansieht, wird dort zum Beispiel unter der Rubrik „Schwächen“ lesen

können, dass sich vor allem die jüngeren Senioren nicht integriert fühlen. Es wurde gefragt, was sie für die Kinder und Jugendlichen der Stadt tun könnten. Folgerichtig re-



Die Abbildung zeigt deutlich, welche positiven Auswirkungen die Eröffnung des Markranstädter Mehrgenerationenhauses im September 2008 auf Kurs- und Teilnehmerzahlen hatte.

ander“ – im MGH sollten sie es nun bewusster miteinander tun. Der Weg dafür zeichnete sich ab in der Erprobung neuer Angebotsinhalte- und -formen, dem Einlassen auf vielfältige Kontakte und der bewussten Öffnung gegenüber neuen, generationsübergreifenden Zielgruppen. Für die Zukunft der Volkshochschule in der Region bestand

flektierten die sich anschließenden Diskussionen um die Visionen einer „Markranster“ Identität auch das generationsübergreifende Engagement der Markranstädter – systematisch vernetzt und nachhaltig organisiert in einem Mehrgenerationenhaus unter der Trägerschaft einer Volkshochschule.

Schwerpunkt dieses Mehrgenerationenhauses im Kontext der Projektvorgaben ist der Wille, durch die wechselseitige Inanspruchnahme von Bildungs- und Kreativangeboten generationsübergreifende Lehr-/Lernprozesse anzuregen und zu Gemeinwesen orientierter Gestaltung zu ermutigen. Immanent ist die Zielstellung, unter Nutzung kommunaler Kooperationsstrukturen, verschiedene Formen bürgerschaftlichen Engagements anzuregen und nachhaltig einzubeziehen.

Evaluation des Projekts

Nachdem die erste Projektphase des Mehrgenerationenhauses von 2008 bis 2011 beendet war und eine Fortführung anstand, wurde der Bedarf an einer Evaluation deutlich. Diese wurde in Kooperation mit der Professur für Kompetenzentwicklung und Lebenslanges Lernen an der Universität Leipzig im Zeitraum von Oktober 2011 bis Mai 2012 durchgeführt und erfolgte über leitfadengestützte Interviews sowie über die Auswertung statistischer Daten der VHS und des MHG. Die zentralen Ergebnisse des Vergleichs von VHS und MGH lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Beide Einrichtungen sind zunächst einmal zwei unterschiedliche Bildungsformate, die auf den ersten Blick mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten aufweisen. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass von den annähernd 500 MGH-Projekten bundesweit lediglich vier an einer VHS angebunden sind (KVHS Norden, VHS Hildesheim, VHS Dessau-Roßlau, VHS Leipziger Land mit Markranstädt). In dieser Unterschiedlichkeit liegt jedoch auch die Stärke bei der Kombination beider Formate. Folgende Effekte sind sichtbar:

- ▶ Integrierte Konzepte der Daseinsfürsorge an der Schnittstelle von bürgerschaftlichem Engagement und kommunalen Aufgaben sind entstanden.
- ▶ Bildung, Beratung und Begegnung wurden als eine Einheit operationalisiert.
- ▶ Neue und bereichsübergreifende Finanzierungsformate sind für eine Gemeinwesen orientierte Bildungsarbeit notwendig.
- ▶ Professionelle Managementkompetenzen sind Voraussetzung für eine gelingende Gemeinwesen orientierte Bildungsarbeit.

Hoher Besuch: Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen (M.) ließ sich das VHS-Projekt persönlich erklären.

- ▶ Volkshochschulen sind Orte für Gemeinwesen orientierte Bildungsarbeit.
- ▶ Die Kombination von VHS und MGH bietet Strukturen einer „lernenden Organisation“ und kann als ein strategisches und operatives Entwicklungsinstrument für kommunale Bildungsarbeit genutzt werden.



Foto: Andreas Schödel

Bunt, freundlich und für alle da: das Mehrgenerationenhaus Markranstädt (MGH) in Trägerschaft der Volkshochschule Leipziger Land

Fazit

Die Vernetzung verschiedener Lebensbereiche und kommunaler Akteure, die Selbstorganisation und -hilfe betroffener Menschen sowie die interkulturelle und intergenerationelle Begegnung sind drei wesentliche Leitbilder der Kombination VHS-MGH. Die Erprobungsphase in den ersten Jahren hat gezeigt, dass neue Impulse aus der VHS heraus gesetzt werden konnten. ◀



Foto: VHS Leipziger Land